Hessische Floristische Briefe **39** (3) | Seiten 49 – 50 | Darmstadt 1990

Zwei neue Fundorte von Tortula canescens (BRUCH) MONT. in Hessen und Rheinland-Pfalz

H.-J. KLEMENZ

Das Naturschutzgebiet „Arfurter Felsen" (TK **5515**/3) gehört sicherlich zu den nicht nur bryologisch interessantesten Gebieten Hessens (HILLESHEIM-KIMMEL & al. 1978). FUTSCHIG (1968) konnte in diesem engräumigen Gebiet u. a. *Rhynchostegium rotundifolium, Bartramia stricta, Pleurochaete squarrosa, Targionia hypophylla* und *Mannia fragrans* finden, SCHWAB (1989) wies *Fissidens bambergeri* nach.

Bei einer Exkursion am 27. 3. 1989 konnte der Autor bis auf *Targionia* alle Arten bestätigen. Daneben fand sich auf einer von *Prunus spinosa* leicht beschatteten humosen „Treppe" der steilen Felsabstürze ein kleiner Bestand eines Mooses, welches als *Pottia*-ähnlich zur Überprüfung mitgenommen wurde. Es erwies sich als *Tortula canescens* (BRUCH) MONT. (teste SCHWAB). Diese Art gehört zu den seltensten Laubmoosen der Bundesrepublik. HÄUSLER (1984) bestätigt dies mit seiner Zusammenfassung der Funde. Insgesamt wurde *Tortula canescens* in diesem Jahrhundert in Deutschland nur dreimal gefunden: LAUER gibt einen Fund bei Kaiserslautern an (HÄUSLER 1984), nach DÜLL (1980) fand WALLACE die Art bei Idar-Oberstein, MEINUNGER nach HÄUSLER (pers. Mitt.) in Thüringen.

Ebenso wie bei den meisten von HÄUSLER zitierten Herbarbelegen waren auch in unserem Fall Sporophyten vorhanden. Eine Identifikation unserer Probe war dank einer wohlausgebildeten Basalmembran der Sporophyten zweifelsfrei möglich.

Zur von HÄUSLER aufgeworfenen Frage der Substratwahl konnten zunächst keine weiteren Angaben gemacht werden. Durch den äußerst kleinräumigen Wechsel kalkreicher und kalkarmer Schichten kommt es an diesem Fundort zu einer kaum analysierbaren Durchmischung beider Substrate. Zudem kann durch geringste Einwaschung kalkreicher Feinerde eine ursprünglich kalkarme Schicht in der Rhizoidsphäre entscheidend verändert werden (Das Auftreten von „sauren" Arten auf oberflächlich entkalktem Löß zeigt den umgekehrten Fall deutlich).

Der Fund von *Tortula canescens* wäre somit der erste Fund in diesem Jahrhundert in Hessen. Sollte dies nicht zutreffen, bittet der Autor um Korrektur.

Nach allgemeiner Auffassung sieht *Tortula canescens* der weitverbreiteten *Tortula muralis* zum Verwechseln ähnlich. Der Autor kann dies nicht bestätigen. Die Art ähnelt viel eher einer *Pottia* mit Glashaar und ist durch die gelbgrüne Färbung von der blaugrünen *Tortula muralis* schon im Gelände zu unterscheiden. Die über die Urnenmündung ragende Basalmembran ist zudem schon mit der Lupe (20fach) gut zu erkennen. So konnte am 13. 4. 1990 ein weiterer Fund getätigt werden. Im Moseltal bei Pommern (TK **5809**/2) bei 190 m Meereshöhe fand sich *Tortula canescens* an einer Straßenböschung. Die in weiterer Umgebung wachsenden *Batramia stricta* und *Pterogonium gracile* werfen ein bezeichnendes Licht auf den pflanzengeographischen Charakter

dieses Wuchsortes. Da *Tortula canescens* bereits im Feld erkannt wurde, sind genauere Angaben über die Begleitflora möglich. Die Art wächst hier an den übererdeten Felsen der Straßenböschung in Begleitung der höheren Pflanzen

Chrysanthemum vulgare
Sedum album
Poa angustifolia
Potentilla tabernaemontani

An Moosen waren festzuhalten:
Grimmia pulvinata
Grimmia laevigata
Grimmia commutata
Ceratodon purpureus
Tortula atrovirens
Orthotrichum anomalum
Trichostomum crispulum
Leucodon sciuroides
Tortula ruraliformis; dazu die Pleurokarpen
Hypnum cupressiforme
Homalothecium sericeum.

Während die ersteren Arten für die Basenarmut des Substrates sprechen, deuten *Trichostomum, Leucodon* und *Tortula ruraliformis* doch auf kein allzu saures Substrat hin. Damit ist eine Übereinstimmung mit dem Fundort bei Arfurt gegeben. Mit dem Terminus „basenhaltige Schiefer" scheint man dem Untergrund am ehesten gerecht zu werden. Die Aufzählung der Begleiter ermöglicht eine erfolgversprechende Suche nach *Tortula canescens.*

Verwechslungen mit *Tortula muralis* sollten bei mikroskopischer Prüfung nicht vorkommen. SMITH (1978) bildet den typischen Blattschnitt ab, der sich von dem der *Tortula muralis* in der allmählichen Zuspitzung unterscheidet. Weiter wird bei unserer Art der Blattrand nur in 1–2 Zellen Breite umgerollt; bei *Tortula muralis* ist die Umrollung wesentlich stärker. Der Fund von KORNECK und SCHWAB (DÜLL & MEINUNGER 1989) aus dem Moselgebiet ist zu streichen, die untersuchte Probe erwies sich als *Tortula muralis.*

Literatur

DÜLL, R.: Die Moose (Bryophyta) des Rheinlandes (= Decheniana Beih. **24**), Bonn 1980.

DÜLL, R. & L. MEINUNGER: Deutschlands Moose. Bad Münstereifel 1989.

FUTSCHIG, J.: Einige für Hessen neue Laubmoose. Jber. Wetterau. Ges. ges. Naturkde. **119–120**, 15–22, Hanau 1968.

HÄUSLER, M.: Die selteneren *Tortula*-Arten der Sektion Cuneifolia in Deutschland. Bryologische Beiträge **3**, 1–22, 1984.

HILLESHEIM-KIMMEL & al.: Die Naturschutzgebiete in Hessen, 2. Aufl. (= Schriftenreihe Institut f. Naturschutz Darmstadt **11** [3]), Darmstadt 1978.

SMITH, A. J. E.: The Moss Flora of Britain and Ireland. Cambridge 1978.

SCHWAB, G.: *Fissidens bambergeri* SCHIMP. – ein bemerkenswerter Neufund in Hessen. Schriftenreihe Institut f. Naturschutz Darmstadt **12** (4), 12–15, Darmstadt 1989.

Verfasser

H.-J. Klemenz, Institut für Spezielle Botanik der Universität Mainz, Saarstraße 21, D-6500 Mainz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hessische Floristische Briefe

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: 39

Autor(en)/Author(s): Klemenz Hans-Jürgen

Artikel/Article: Zwei neue Fundorte von Tortula canescens (BRUCH) MONT, in Hessen und Rheinland-Pfalz 49-50